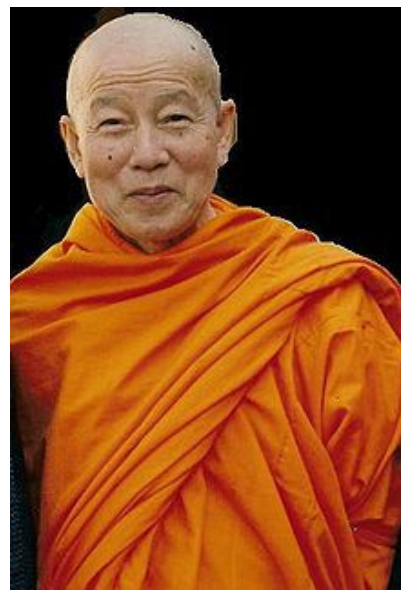


Über den kambodschanischen Mönch Maha Ghosananda (1929-2007)



Maha Ghosananda ist einer der wenigen Mönche, die das Pol-Pot-Regime in Kambodscha überlebt haben. Im Laufe des langen, schrecklichen Bürgerkrieges in seinem Land, der erst in den 1990 Jahren endete, wurden sein Bruder und alle siebzehn Angehörigen seiner Familie von den Roten Khmer ermordet.

Als Massen seines Volkes vor den Roten Khmer (den Soldaten Pol Pots) nach Thailand flüchten mussten, ging er in die Flüchtlingslager, um zu helfen und um Meditation und Buddhismus zu lehren. Bald erhielt er Drohungen von Seiten der Roten Khmer, denen seine Aktivitäten missfielen, so dass einer seiner Anhänger ihm ein Flugbillet von Bangkok nach Paris kaufte, um ihn in Sicherheit zu bringen. Er ging nach Bangkok in ein Reisebüro,

verkaufte dieses Billet wieder und ließ von dem Geld Zehntausende von Flugblättern drucken, in denen er zu Mitgefühl aufrief. Daraufhin bestieg er den Zug, fuhr zurück in die Flüchtlingslager und verteilte die bedruckten Seiten unter den Flüchtlingen.

In den neunziger Jahren begann er damit, Friedensmärsche in seinem immer noch vom Krieg heimgesuchten Land durchzuführen. Sie marschierten durch Gegenden, die selbst von den UNO-Truppen gefürchtet waren und wo es Landminen gab. Einige der Marschierenden wurden erschossen. Eines Nachts wurde sogar eine Handgranate in die Dharma-Halle geworfen; die Granate explodierte jedoch glücklicherweise nicht. Der Marsch wurde fortgesetzt. Der Ehrwürdige Maha Ghosananda sagt über diese Friedensmärsche: "Jeder Schritt ist eine Meditation. Jeder Schritt ist ein Gebet. Jeder Schritt baut eine Brücke."

Kambodscha ist ein Land, in dem es mehr Landminen gibt als Menschen. Maha Ghosananda unterstützte alle Bestrebungen, in seinem eigenen Land, wie auch international, um Herstellung, Export und Einsatz dieser heimtückischen Kriegsgeräte zu verhindern. Diese treffen fast ausschließlich Zivilisten, mehrheitlich Frauen und Kinder. Maha Ghosananda betont: "Um wirklich Frieden schließen zu können, müssen wir die Landminen des Hasses, der Gier und der Täuschung in unseren eigenen Herzen räumen." (...)

Maha Ghosananda wurde gefragt: "Was sagen Sie den Leuten, wenn sie marschieren?" "Zu den Älteren sage ich: 'Sagt euren Söhnen, sie sollen die Uniform ausziehen, ihre Gewehre niederlegen und den Hass in sich selber "töten"'. Manchmal tun sie das wirklich, und es gab Soldaten, die früher getötet hatten, die tatsächlich ihre Uniformen auszogen, ihre Gewehre niederlegten, ihre Dorfbekleidung anzogen und mitmarschierten."

Diese Märsche haben für die Heilung Kambodschas und um die Menschen für den Frieden zusammenzubringen mehr getan, als all die UNO-Missionen, Gespräche und Konferenzen; denn die Leute waren berührt vom makellosen Geist dieses Mannes und seiner Verpflichtung und Hingabe zum Frieden. Maha Ghosananda wünscht, dass in den folgenden Worten Buddhas alle Menschen Führung, Kraft und Mitgefühl in ihrem Herzen finden mögen:

"In jenen, die Gedanken der Anklage und der Rache gegen andere hegen, wird der Hass nie versiegen. In denen, die keine solchen Gefühle hegen, wird Hass sicher erlöschen. Denn Hass wird nie durch Hass gestillt, sondern durch liebende Güte allein. Dies ist ein ewiges Gesetz."

aus: Fred von Allmen: Die edle Wahrheit von der Heilung der Welt,
in: <http://www.kommunsieh.de/bni-13-3.html> (gekürzte und vereinfachte Fassung)